

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Hildegard Tölke: Dat verdullte Passwort!

Plattdeutsche Erzählungen und Gedichte

Hildegard Tölke

Dat verdullte Passwort!

Siet twintig Minuten seet Jürgen all in sien Büro för 'n PC. Dei wull vanmorgen nich umliek. Immer wedder stünd dor: „Das Passwort ist nicht richtig!“ „Dat Passwort is richtig. Basta! Dei PC kennt doch mien Passwort“, schnackde Jürgen gnäterig för sick hen. Hei probeierde dat woll tahnmaol. Nao 'ne Tied wüdd hei ägelig: „Ick glöw, nu bin ick dorachter kaomen. Mien PC is woll inne Pubertät, is luunsk, jüss at mien öllste Tochter. Änners kann ick mi dat nich begriepen. Dei PC dait wat hei will un wanneiher hei sick äöwerhaupt woll rögt. Langsaom güng Jürgen dat tau wiet! „Ick schmiet di glieks ut 't Fenster!“ Jürgen wass in Brass. Dat hörde dei lüttke Mareike. Sei güng in't tweede Schauljoehr. Inne Schaule häbbt dei uck all 'n PC.

„Papa, wat schellst du mit den PC? Verseuk dat doch nochmaol mit dien Passwort un dann ganz sinnig!“

Verdullt nochmaol! Dat häbb ick all faoken naug versöcht. Dat verseuk ick all dei ganze Tied. Dat Passwort is: „Madam“ köm dat verbiestert trügge.“

Mareike kicherde vör sick hen. „Papa, dat hett 'Madame', achtern mit e.“ „Nu wäs man still un gaoh nao buten! Dat Passwort weit ick doch sülwes woll!“ Un at Mareike wäge wör, geew Jürgen dat Passwort in: „Madame“, achtern mit e. Dei Computer güng aopen. „Sowiet is dat nämlick all bi us in 'n Huuse. Mien PC un miene lüttken Tochter stäkt dei Köppe gägen mi tauhoope“, brummelde Norbert verknäpen vör sick hen. Mit disse neie Technik wasst us dei Kinner mangers äöwern Kopp!

Wortverklorn: *Gnäterig* = gereizt; *ägelig* = grantig; *in Brass* = wütend; *schellst* = schimpfst; *verbiestert* = verbissen; *verknäpen* = verkniffen



Hildegard Tölke

Gäle und schwatte Tutens

Dei City MOObil Bus fäuerde Renate jüss vör dei Näsen weg. Har sei sick man beielt! Mit ehre twintig Johre har sei denn uck noch woll tau packen kriegen kunnt. Man! Do pingelde jüss ehr Handy. Ehr Frönd röp an.

Uppe Bank ane Bushaltstäe seet all ein öllern Kerl un keek stiew daoldukt vör sick hen. Hei sehg bäten verklattert ut un was häusterig. Mit sien dicken, schwatten Schaol üm 'n Hals keek hei nich maol bisiete, at Renate sick bi üm hensettde. Nao 'ne Tied schnackde sei üm an. „Bis du nich gaut tauwäge? Kellt di wat? Du kicks so verdraoten ut. Kann ick di helpen? Du häss ein'n leipen Haußen.“ „Och, denn häbb ick alllange. Ick schall dor woll bold hendaolmaöten. Ick häbb kiene Fraide mehr an mien Läwen. Mangers weit ick nich maol, wo dat wietergaohn schall. Aale sünd sei gägen mi. Aals, wat ick anpacke, gaiht scheiw.“ Un dorbi keek hei ganz beduurlick ut un hüllt siene schwatte Plastiktuten mit beide Hannen faste. „Wat häss du dor inne, dat du dei so faste hollst?“ „Och, nicks! Kanns ruhig rinkieken!“

Hei geew ehr siene schwatte Plastiktuten. Renate keek dorin und döe, at wenn sei sick bannig verschrück. „In diene Plastiktuten is jao bloß wat Leipes inne. Ick seih: Traonen, Malör, Kählde, Verdrott, Kabbelei, Haußen, Einsaom, leipe Dröme, Arger, Schüddelfross, Striet un Unfräen.“ „Jao, so is dat nu maol in mien Läwen. Do kann ick nicks an maoken.“

„Wor häss du dann diene gäle Tuten?“ „Ick häbb kiene gäle Tuten. Ick häbb bloß disse schwatte.“ „Hier! Kiek eis in miene gälen Tuten rin“ lachde dat Wicht üm fraidig an. Dei ole Mann was neiwinig un döe dat. Un dor sehg hei nicks Leipes, bloß Gaves: Sünnendaoge, Lachen, Fraide, taufräe wäen, mitn 'änner schnacken, fröndlick wäen, helpen un deilen. „Häss du kiene schwatte Tuten? frög hei dat Wicht. „Nee! Miene schwatte Tuten schmiet ick fortsen in 'n Müllemmer. Dat Läwen is masse lichter mit 'ne gäle Tuten. Dann gaiht mi dat gaut. Un wenn ick dann olt bin, dann finn ick dor bloß aal dat Schöne, wat ick beläwet häbbe.“

Dei ole Mann dachde nao. Un eiher at hei sick versehg, was dat junge Wicht all in den Bus stägen, winkde üm tau, un fäuerde aff. Ehre gälen Tuten har sei uppe Bank bi üm liggen laoten. Dei ole Mann stünd up, nöhm dei mit un güng tau Faute nao Huus. Ünnerwägns schmeet hei siene schwatte Tuten in ein'n Müllemmer. Dei stünd all taun Affhaoln ane Straoten. Nu sehg dei Welt för üm upn'maol ganz änners ut. Laot us jeden Dag up dei gälen Tutens ein Ooge häbben. Dei schwatten käönt in 'n Müllemmer kaomen.

